

<b>Zeitschrift:</b>	Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
<b>Band:</b>	61 (1982)
<b>Heft:</b>	12
 <b>Artikel:</b>	SP-Frauenbildungskurse 1982 : ein Schritt hin zu einem weiblichen Sozialismus
<b>Autor:</b>	Hostettler, Beatrice
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-339915">https://doi.org/10.5169/seals-339915</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Schritt hin zu einem weiblichen Sozialismus

*Zweimal in diesem Herbst haben sich SP-Frauen aus verschiedenen Regionen der Schweiz für zweieinhalb Tage zusammengefunden, ihre Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Frauen ausgetauscht, Anregungen und neuen Mut geholt. Hier ein Überblick dazu mit eher vorläufigen Erkenntnissen und Überlegungen, die z.T. auch für andere Bildungskurse (mit Genossen und Genossinnen) ihre Gültigkeit haben. Unsere Arbeit geht weiter!*

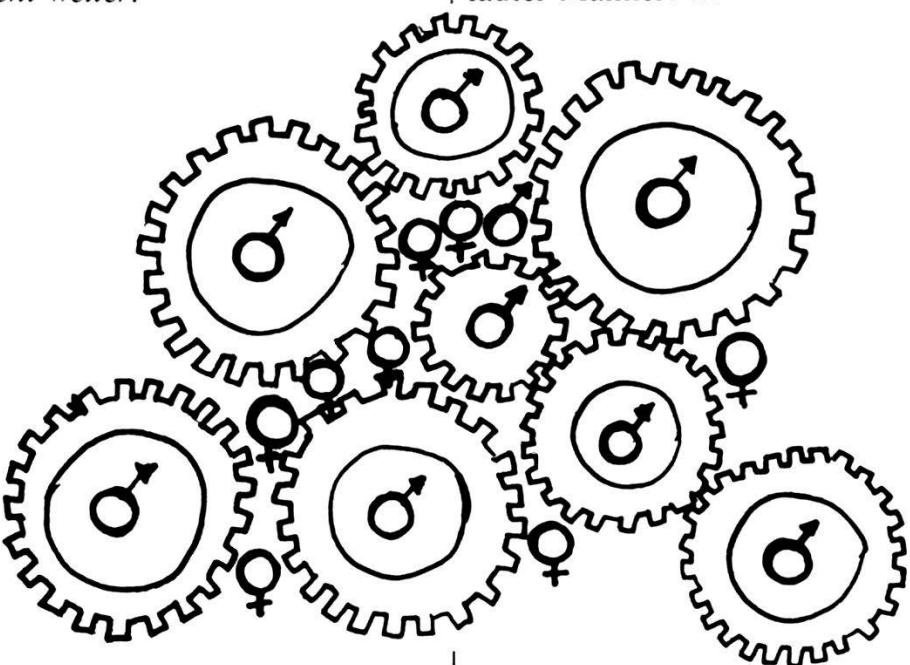
## Die Teilnehmerinnen

Sie meldeten sich aus den Kantonen Appenzell (4), Baselland (2), Bern (3), Freiburg (2), Luzern (1), Solothurn (2), St. Gallen (1), Tessin (1), Zug (1) und Zürich (5). Die meisten von ihnen waren durch persönliche Kontakte auf die Kurse aufmerksam geworden. Kursauschreibungen im «SP-intern» und im «Roten Heftli» werden entweder nicht gelesen oder zünden nicht. Sicher wäre die Anzahl Teilnehmerinnen grösser gewesen, wenn mehr Frauen über den Freiraum verfügten, der es ihnen erlaubte, ihre Familie ein Wochenende lang im Stich zu lassen. Auch haben interessierte Frauen oft vielbeschäftigte Männer; und wessen ausserhäusliches Engagement ist schliesslich wichtiger?! Die teilnehmenden Frauen brachten reiche Erfahrungen aus dem Parteialltag mit, sei es als Mitglied einer Sektion, einer Behörde, einer Geschäftsleitung, eines Parteivorstandes oder als Sekretariatsangestellte. Sie wünschten zu erfahren, was andern in der Arbeit mit Frauen gelingt, und wo sie erfolglos bleiben, wie es andern Frauen in der Partei ergeht. Im Kreis von Frauen wollten sie abladen, auftanken und neue Anregungen sammeln. Sie erwarteten Hilfe für konkrete Projekte in ihrer Region, in ihrem Kanton.

schiede zwischen den einzelnen. Hingegen mag die Darstellung (Abb. 1) einer Teilnehmerin stellvertretend für die Situation vieler Frauen innerhalb der Partei gelten:

In den Zwischenräumen zwischen den Zahnrädern befinden sich Frauen und vereinzelt ein Mann: Bewegungsfreiheit und zugleich Bedrohung.

Im Zentrum der Zahnräder sind lauter Männer: ...



## Was uns beschäftigt

- Wir gingen von unsrern eigenen Bildungserlebnissen aus und fragten uns, welche Voraussetzungen wichtig sind, damit wir selber lernen können. Die Teilnehmerinnen nannten selbst: angstfreie Atmosphäre; Offenheit; eigene Betroffenheit; ein offenes Konzept, das Mitbestimmung erlaubt; Platz für Kreativität, Phantasie und Gefühle; Ganzheitlichkeit; Übertragbarkeit in den Alltag.
- Um unsrern persönlichen Ausgangspunkt und unsere Möglichkeiten der Einflussnahme zu klären, überdachten wir unsere Situation, unsere Stellung als Frau in der Partei. Je nach Standort und besondern Erlebnissen ergaben sich Unter-

- Eine wichtige Frage war für alle, welche Frauen mit Bildungsarbeit angesprochen werden sollten. Die Antwort darauf lautete einhellig: In erster Linie Frauen, die sich (noch) nicht getrauen mitzureden, mitzuwirken, seien es Frauen innerhalb der Partei oder solche, die der Partei nahestehen. Es geht nicht vor allem um den Nachholbedarf der Frauen, nicht darum, dass sie reden lernen wie Männer reden. Wichtiger ist, dass sie lernen, ihre eigenen Ideen und Anliegen ernst zu nehmen und einzubringen. Frauen sollen sich bewusst werden, dass die Zukunft unserer Gesellschaft ihrer Erfahrungen, ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, ihrer Beweglichkeit, ihres Mutes und ihres Durchhaltever-

mögens dringend bedarf. Sie dürfen sich deshalb nicht auf den engen Kreis der Familie beschränken, sondern müssen auch in der Öffentlichkeit wirken.

● Eine Gruppe entwickelte ein Wunschbild der Zukunft: die Utopie eines weiblichen Sozialismus. Gemeinsam träumte sie von einer Gesellschaft ohne Unterdrücker und Unterdrückte, in der Männer und Frauen am gleichen Strick ziehen, in der alle heiligen Kühe der Mächtigen geköpft worden sind: Geld, Militarismus, Karriere, unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum, Kirche als Institution, Grenzen, Gefängnisse, Missbrauch der Frauen als Lustobjekte. Sie erkannte dabei, dass das, was wir uns wünschen, oft weniger bildhaft, abstrakter ist, als das, was wir verwünschen. Die goldenen Kälber liessen sich zeichnen, die Wünsche — zu denen uns notwendige Erfahrungen fehlen — nur nennen

● Wir suchten nach ansprechenden Kursthemen und über-

werden die Teilnehmerinnen zu Hause auf die Mithilfe, das Mitdenken und Mitplanen weiterer Frauen angewiesen sein. Sind sie einmal mit Frauen im Quartier, in der Sektion oder in der Region ins Gespräch gekommen, werden die konkreten Anliegen dieser Frauen im Zentrum des gemeinsamen Lernens stehen.

● Eine «Ideenbörse» zeigte uns jeweils auf, wie breit die Skala der Aktivitäten von Frauen für und mit Frauen bereits ist. Nebst Kursen zu verschiedenen Themen wurden hier auch genannt: Beratungsangebote, Broschüren für Frauen, Frauentreffen, Frauenstamm u.a.m.

● Im Rollenspiel erprobten wir unsere Argumente für unsere Anliegen und unser Verhalten in bestimmten Situationen.

● Im Gespräch über die parteiinterne Bildung waren sich die Teilnehmerinnen darüber einig, dass wir spezielle Frauenbildungsangebote (noch) brauchen, nicht als Sonderzüglein, sondern in enger Verbindung

ihre neuen oder erneuerten Erfahrungen: «Das Zusammensein mit andern Frauen tut gut!» — «Ich bin nicht allein!» — «Wir Frauen haben die gleichen Probleme.» — «Gruppenarbeit ist fruchtbar.» Etc. Viele waren froh über die vielen Anregungen, auch wenn etliches vorerst verdaut werden muss.

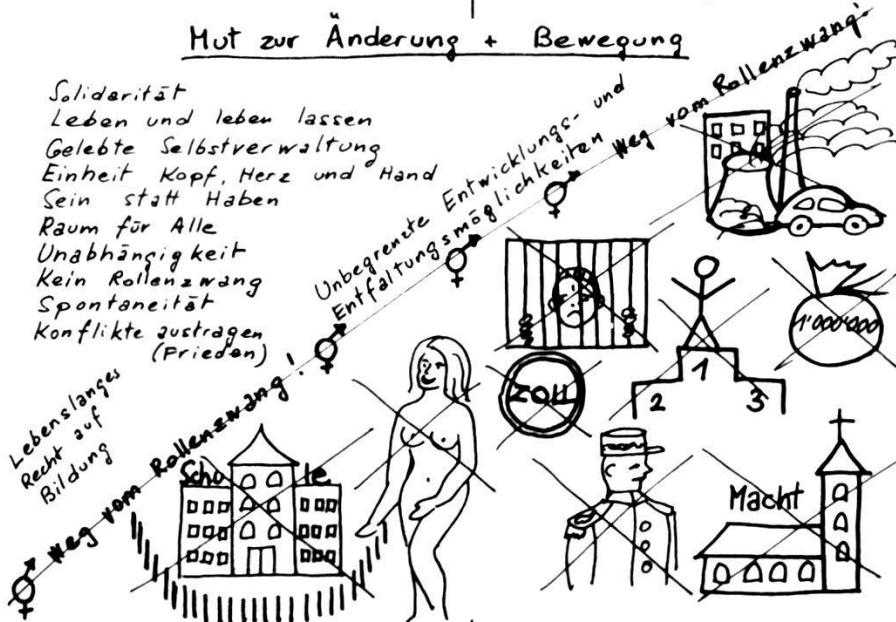
Nach diesen Frauenkursen frage ich mich einmal mehr, wer denn da unentwegt die Geschichte von Frauen erzählt, die nicht zusammenarbeiten können? Gerade hier habe ich mehr noch als an andern Bildungskursen wohltuende Offenheit und wenig Leistungsdruck verespürt. Ich habe erfahren, dass Frauen grundsätzliche Fragen diskutieren, indem sie diese mit dem eigenen Erleben verbinden und auch bei Schwierigkeiten nicht einfach in theoretische Exkurse flüchten. Hier fällt auch die Schwelle weg, die wir uns immer wieder selber schaffen: Wir brauchen uns nicht zuerst zu beweisen, dass wir mindestens so gut sind wie die Männer, um endlich unsere Vorstellungen und Anliegen einzubringen. Wir sollten diese Gegebenheit nutzen, und in diesem Freiraum unsere Phantasie und unsere Kräfte wachsen lassen!

## Ausblick

Die Teilnehmerinnen wünschen sich weitere Treffen und Unterstützung (Beratung, Unterlagen) durch die SPS. Neue Kontakte müssen geknüpft werden, vor allem in Regionen, wo wir noch keine Frauen erreichten.

Die nächsten Frauentagungen finden statt:

- **21.–23. Januar 1982 auf dem Herzberg ob Aarau (siehe Ausschreibung)**
- **23.–24. April 1983 in der Ost- oder Zentralschweiz (Ausschreibung folgt)**



legten dazu Realisierungsmöglichkeiten. So entstand z.B. ein Rahmenkonzept für einen Redekurs im Tessin, und entwickelten sich Vorstellungen zu einem Kurs mit dem Thema «Ernährung — 3. Welt». Zur Verwirklichung ihrer Vorhaben

mit den übrigen neu angelaufenen Bildungsbestrebungen innerhalb der Partei.

## Überlegungen im Rückblick

In einer Rückschau auf den Kurs äusserten sich Frauen über